

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.80**

Einzelnummer **10**

Erscheint an jedem Werktag

Derbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum **15**, Familien-Anzeigen **12**, Reklame-Seite **50**, Sammelanzeigen **50** % Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 39

Gegründet 1826

Mittwoch den 17. Februar

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der Schiedspruch im Bankgewerbe ist von den Bankleitungen angenommen worden.

Um die Finanzansprache zu Ende zu führen, hat die französische Kammer bis heute früh gelagt. Die gefasste Regierungsvorlage wurde bei der Schlußabstimmung mit 258 gegen 145 Stimmen angenommen.

In Bukarest wird im März oder April die erste Nachkriegskonferenz der Balkanmächte einschließlich der Türkei zur Beratung eines Sicherheitspactes zusammenkommen.

Abzagschwierigkeiten und Landwirtschaft

Ein in England eingesetzter Ausschuss zur Untersuchung der Industriekrise, der sogenannten Balfour-Ausschuss, hat nach fast einjähriger Arbeit unlängst einen Bericht herausgegeben, der das Problem der Abzagschwierigkeiten zwar nur in Richtung der britischen Interessen behandelt, aber dabei viele Momente herausstellt, die auch für die Orientierung der deutschen Wirtschaftspolitik von größter Bedeutung sind. Der Bericht verzeichnet drei große Ursachen für die Schwierigkeiten des britischen Abzages, die in ganz ähnlicher Weise auch innerhalb des deutschen Exporthandels wirken. Die erste Ursache für die verringerten Abzagsmöglichkeiten scheint die gesunkene Kaufkraft der Welt zu sein.

Wichtiger als dauernde Ursache der Abzagschwierigkeiten ist jedoch die Konkurrenz auf den Weltmärkten durch den Exporthandel derjenigen Staaten, die gar nicht oder verhältnismäßig wenig an der Kriegsführung beteiligt waren und die Zeit der fehlenden europäischen Konkurrenz benutzen konnten, um sich auf vielen Weltmärkten einen festen Platz zu sichern. Besonders in Bezug auf das Vordringen der Vereinigten Staaten können wir hier, wie der Bericht bemerkt, von einer charakteristischen Strukturveränderung der Weltwirtschaft sprechen. Auch Frankreich ist heute ein bedeutend stärkerer Konkurrent als vor dem Krieg; es hat einerseits mit Kohlingen und dem Saargebiet sehr leistungsfähige Exportindustrien gewonnen und konnte andererseits seine im Kriege zerstörten Industrien bei ihrem Wiederaufbau in der modernsten Weise ausrüsten.

Die wichtigste Ursache der Abzagschwierigkeiten ist jedoch in der eigenen industriellen Entwicklung der Absatzländer zu sehen. Es handelt sich hier teils um eine Weiterentwicklung schon bestehender Industriezweige, teils um eine Neuschaffung ganzer Produktionsgebiete. Japan, Australien, Indien, Südafrika, Kanada, Argentinien, Brasilien, also alles Länder, die vor dem Kriege zu den besten Abnehmern eines jeden europäischen Exportstaates gehörten, zeigen heute das teilweise sehr starke Bestreben, eigene Industrien zu gründen, um ihre Rohstoffe im Lande selbst zu verarbeiten, Industrien, die durch Zollgesetze vor dem ausländischen Wettbewerb geschützt werden. Das ist eine Tendenz, die gewiß schon vor dem Kriege bemerkbar wurde, die aber durch die Kriegszeit selbst, in welcher man sich dort mangels der europäischen Importe wohl oder übel auf die eigene Kraft verlassen mußte, einen starken Antrieb erhalten hat.

Die Schwierigkeiten des deutschen industriellen Abzages werden dadurch ganz besonders fühlbar und bedenklich, daß der verringerten Konkurrenzfähigkeit keine entsprechend verkleinerte, sondern gerade eine ausgebauten Industrie gegenübersteht. Die Steigerung des deutschen Produktionsapparates findet ihre Ursachen teils in der Neuananschaffung von Fabrikanlagen während des Krieges zu Kriegszwecken, die sich nachher gleichfalls auf Friedensproduktion umstellten, teils in dem Anreiz, den die Zeit der Geldentwertung zur Vergrößerung oder Neuschaffung fabrikatorischer Einrichtungen brachte, der sog. „Flucht in die Sachwerte“. Wir können also sagen, daß einerseits stark verringerten Aufnahmefähigkeit des Auslands- und Inlandsmarktes eine seit 1913 eher vergrößerte als verkleinerte deutsche Produktionsfähigkeit gegenübertritt.

Diese kritische Situation der deutschen Industrie, die, wie wir sehen, durch ein Mißverhältnis zwischen Produktion und Konsum hervorgerufen ist, zeigt, daß eine weitere Vergrößerung der deutschen Produktionsfähigkeit im Hinblick auf die in- und ausländischen Abzagschwierigkeiten nicht gerechtfertigt erscheint. Es ist zurzeit allerorts die Rede von der notwendigen Umstellung der deutschen Industrie auf rationelle Produktion. Die Verbilligung ist ein unbedingtes Erfordernis der deutschen Wettbewerbsfähigkeit, einer weiteren Vermehrung müssen die Abzagsverhältnisse entgegengehalten werden. Aber mit der Rationalisierung muß ein Abbau des industriellen Produktionsapparats Hand in Hand gehen.

Es erscheint darum wirtschaftlich zweckmäßiger, einen größeren Teil unserer ökonomischen Kräfte als bisher der Entwicklung der deutschen Landwirtschaft zuzuwenden. Die Wissenschaft hat die Mittel gefunden, um unsere Bodenerträge, und zwar in wirtschaftlicher Weise, so zu steigern, daß die Unabhängigkeit unseres Landes mit dem Notwendigsten (Getreide, Kartoffeln usw.) in naher absehbarer Zeit herbeigeführt werden könnte. Diese Tatsache ist es, die uns trotz aller Schwierigkeiten der Industrie

Die Klage gegen die Reichsbahn

Ausbau der Marine. — Befragungsfragen

Berlin, 16. Febr. Die von den Eisenbahnergewerkschaften gegen die Reichsbahngesellschaft eingebrachte Klage zur Feststellung, ob die Reichsbahngesellschaft verpflichtet ist, den Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums anzuerkennen, legt jetzt im Wortlaut vor. In der Begründung ihres Rechtsstandpunkts führen sich die Kläger vor allem auf die Paragraphen 5, 19 und 44 des Gesetzes über die deutsche Reichsbahngesellschaft, in denen es heißt: „Die auf dem Gebiete des Arbeits-, Fürsorge- und Versicherungsrechts allgemein geltenden Gesetze und Verordnungen gelten soweit sie nicht diesem Gesetz widersprechen, auch für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gesellschaft.“ Es wird erklärt, daß bei allen Lohnverhandlungen der letzten Monate die Vertreter der Reichsbahn niemals den Einwand erhoben hätten, daß die Reichsbahngesellschaft etwa gegen das Schlichtungsverfahren und die für das Deutsche Reich geltende Schlichtungsordnung Einspruch erhebe. Die Gesellschaft habe im Gegenteil versucht, dieses Schlichtungsverfahren zu erweitern und andere Fragen im Zusammenhang damit aufzurollen. Diese Tatsache allein sei schon ein ausschlaggebender Beweis dafür, daß die Reichsbahn bis zuletzt von der Rechtswirksamkeit des Schlichtungsverfahrens selbst überzeugt gewesen sei. Weiter heißt es in der Klage: aus den gesetzlichen Bestimmungen ergibt sich, daß nie und nimmer bei den gesetzgebenden Organen des Reiches die Absicht bestand, diesen ungebührlichen, früher dem Reich gehörig gewesenen Betrieb, der nur aus bestimmten außenpolitischen Gründen in die Form einer Sondergesellschaft gebracht worden ist, mit seinen hunderttausenden von Lohnarbeitern dem Geltungsbereich der sozialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches zu entziehen.

In zwei Beamtenversammlungen der Reichsbahn wurde gestern abend die Anerkennung des Beamtencharakters durch die Reichsbahn ohne Vorbehalte gefordert, nachdem die früheren Zusicherungen der Reichsregierung von der Reichsbahnverwaltung nicht anerkannt worden seien. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen.

Gesetz zum Flottenbauprogramm

Berlin, 16. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstags betonte Reichswehrminister Dr. Gessler, daß die Bemühungen, Heer und Marine zu entpolitifizieren, guten Erfolgs gezeitigt hätten. Ueber die größten Schwierigkeiten sei man jetzt hinaus. Bei dem veranschlagten Bauprogramm seien auch die Belange der Werften zu berücksichtigen. Eine stabile Beschäftigung für die Werften, allerdings nur in bescheidenem Umfang, sei sogar im sozialen Interesse geboten. Deshalb müsse der Neubau, wie die Instandsetzung von Schiffen, in regelmäßigen Zeitabständen erfolgen.

Neuer Befragungsdruck

Köln, 16. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet aus Aachen, daß für die Orte Levern und Grotentrath im Kreise Geilenkirchen in den Frühjahrs- und Sommermonaten eine Masseneinquartierung geplant ist, deren Stärke die Hälfte der Bevölkerungszahl weit übersteigt. Die Truppen, die ihre Übungen auf dem nahegelegenen Schießplatz abhalten, waren in den letzten Jahren im Barackenlager Charlemagne in Geilenkirchen untergebracht. Die Kreisstadt Geilenkirchen ist jedoch jetzt so stark besetzt, daß die Truppen dort nicht bleiben können.

neuen Mut geben kann. Die Absatzmärkte der Industrie auf dem Auslandsmarkt sind trübe, die Notwendigkeit des Abbaus des industriellen Produktionsapparats wird sichtbar. Auf der anderen Seite steht die Landwirtschaft, deren Produktionsfähigkeit viel ergeblicher gestaltet werden kann und muß. Die Wirtschaftslage Deutschlands wird ja dadurch gekennzeichnet, daß das Reich Industriewaren exportieren muß, um damit die Einfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu bezahlen, die über die Produktion der eigenen Landwirtschaft hinaus nötig sind, um die Bevölkerung zu ernähren. Daraus erhellt, von welcher fundamentalen Bedeutung eine landwirtschaftliche Selbstversorgung für die ganze deutsche Volkswirtschaft sein würde. Denn der Verkauf der Exportartikel, die bisher die agrarische Einfuhr bezahlten, würde uns dann als Reineinnahmen zuließen, mit anderen Worten: der Wegfall eines wesentlichen Teils des agrarischen Imports müßte die deutsche Handelsbilanz aktivieren, zumal da die für die landwirtschaftliche Intensivierung benötigten Rohstoffe, abgesehen von den Phosphaten, im Inland erzeugt werden. Der Inlandsmarkt würde an Kaufkraft zunehmen und der Industrie ein besseres Absatzfeld bieten. Man kann sagen, daß das Kapital, welches für die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion nötig ist, in jeder Beziehung produktiv angelegt wäre.

Das Programm der deutschen Wirtschaftspolitik muß Einschränkung des industriellen Produktionsapparats sein nach Maßgabe der Abzagsmöglichkeiten bei stärkster Verbilligung der Erzeugnisse und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion möglichst bis zur Selbstversorgung.

Die Luftfahrtverhandlungen

Die Pariser Luftschiffahrtverhandlungen sind in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Nach Mitteilungen von maßgebender Seite kann versichert werden, daß der erste Teil der Verhandlungen, nämlich das deutsch-französische Luftschiffahrtsabkommen als zustande gekommen betrachtet werden kann. Alsdann müssen die Verhandlungen zwischen den deutschen Vertretern und den Alliierten noch weiter fortgesetzt werden, weil hier einzelne Widerstände noch nicht aus der Welt geschafft wurden.

Das deutsch-französische Luftschiffahrtsabkommen bezieht sich einerseits auf die Einrichtung einer Fluglinie zwischen Paris und Berlin über Köln und Frankfurt, andererseits auf das Recht für die Franzosen, deutsches Gebiet zu überfliegen, um von Paris über Straßburg-Fürth nach Prag und Warschau fliegen zu können. Aber dieses deutsch-französische Luftschiffahrtsabkommen hat, was bisher unbekannt war, noch viel größere Bedeutung, denn es sollen auch Postflugzeuge eingeführt werden, die von Deutschland über die Schweiz nach Lyon, Marseille, Marokko und Casablanca fliegen sollen. Andererseits ist beabsichtigt, eine Fluglinie von Berlin über Paris nach Lissabon zu legen. Diese soll dann bis nach Südamerika geführt werden.

Es kann glaubwürdig mitgeteilt werden, daß zwischen der französischen Farman-Gesellschaft und der deutschen Lufthansa das Abkommen bereits zustande kam. Die deutschen und französischen Gesellschaften werden die genannten Fluglinien gemeinsam betreiben. Deutschland wird also das Recht bekommen, die Rheinlande zu überfliegen.

Anläufe kann aber nicht gelagt werden, ob bereits am

den ersten Anlauf die Fahrt zwischen Berlin und Paris über London und Frankfurt gehen wird oder vorläufig nur über Köln. In allen anderen Punkten besteht aber ein Einvernehmen.

Schwieriger sind natürlich die deutsch-italienischen Verhandlungen. Bekanntlich wurden am 14. April 1922 von der Botschafterkonferenz neun Regeln festgesetzt, welche die deutsche Luftschiffahrt bedeutsam einschränkten. Von diesen Regeln sollen, wie verlautet, folgende bestehen bleiben:

Deutschland dürfte keinen Einflieger mit mehr als 60 PS. erbauen. Flugzeuge, welche in der Lage wären, ohne Flugzeugführer zu fliegen, wären dauernd verboten, ferner alle Flugzeuge, die bestückt werden könnten, ferner sollen Flugzeuge verboten sein, deren Motore geeignet wären, einen Leberdruck (Kompression) herbeizuführen. Ferner dürfen keine Flugzeuge gebaut werden, die in der Stunde mehr als 170 Kilometer zurücklegen. Ferner keine Flugzeuge, die mehr als 800 Gramm Brennstoff pro PS. mit sich führen könnten, und endlich Flugzeuge, die in der Lage sind, eine größere Last als 600 Kilogramm zu tragen. Gestattet würden Deutschland Handflugzeuge werden, die eine stündliche Geschwindigkeit bis zu 150 Kilometer haben würden, ferner die eine Etappe von 600 Kilometer ohne Landung zurücklegen könnten, wobei sie Ladungen bis zu 500 Kilogramm mit sich führen könnten. Sollte sich dieser Punkt bewahrheiten, dann bleibt es bei der Droffselung der deutschen Luftfahrtindustrie, die durch die Verhandlungen an erster Stelle behoben werden sollte.

In deutschen Zeitungen wird seit Wochen eine Erklärung vorbereitet, die der französische Fliegerhauptmann Fond gelegentlich seines Aufenthaltes in Amerika abgegeben haben soll und in der er behauptete, daß Frankreich 3500 aktive Flugzeuge besitze, 1500 Flugzeugführer und daß es in der Lage wäre, im Kriegsfall monatlich 10 000 Flugzeuge herzustellen. Es muß darauf verwiesen werden, daß Fond 1918 aus der französischen Armee auschied und daß er keinerlei offizielle oder offiziöse Stellung bekleidet, daß er nicht in amtlicher Eigenschaft in Amerika war und daß die von ihm angegebenen Zahlen vollkommen aus der Luft gegriffen sind.

Nachdrücklich versichert wird, daß für das Jahr 1925 für die Militärflugschiffahrt im ganzen die Ermächtigung zur Erbauung von 735 Motoren erteilt wurde.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Februar.

Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Am Regierungstisch: Reichsverkehrsminister Dr. Krohne. Die 2. Lesung des Reichshaushaltsplanes wird beim Reichsverkehrsministerium fortgesetzt.

Abg. Dr. Gildemeister (Dsp.) fordert Nachprüfung der Tarifpolitik der Reichsbahn. Das Recht des Reiches auf die Vorzugsaktien müsse gesichert werden. Im Damesgutachten sei der Wert der deutschen Reichsbahn zu hoch angelegt worden. Der Oberbau der Reichsbahn sei stark zurückgegangen. Es seien mindestens 2 Milliarden nötig, um die Reichsbahn wieder auf die Höhe zu bringen. Reichstag, Regierung und Reichsbahn sollten einmütig zusammenwirken, um einen vollkommenen Niedrbruch unserer Verkehrsmittel zu verhindern.

Abg. Wallraf (Dnat.) veranlaßt mehr Rücksichtnahme

auf die Schönheit der Landschaft bei Verkehrsbauten. Die von Heidelberg gegen das Redartanalprojekt geäußerten Bedenken rechtfertigten eine Zurückverweisung der Angelegenheit an den Ausschuss.

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne widerspricht der Zurückverweisung. Es sei Vorfrage getroffen, daß eine Einträglichkeit des Landschaftsbildes nicht erfolge.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. In der Einzelbesprechung betont Reichsverkehrsminister Dr. Krohne die Notwendigkeit der Erhaltung des Reichswasserschutzes.

Die Anträge über die Rechtsverhältnisse der Reichsbahn gehen an den Rechtsausschuss. Ein kommunistischer Antrag auf Streichung der Mittel für den Reichswasserschutz wird abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wird der deutschnationale Antrag auf Zurückverweisung des Redartanalprojekts an den Ausschuss. Die dafür in den Etat eingestellten Mittel werden bewilligt.

Angenommen werden ferner die Anträge wegen Bezugs größerer Kohlenmengen aus dem niederschlesischen Revier und Tarifermäßigungen für die nieder-schlesische Kohle. Zur Annahme gelangen weiter Anträge, die Ausnahmetarife für das Bergaogebiet an Sieg, Bahn, Dill usw. fordern, ferner Anträge auf Tarifermäßigung für Gemüse, auf Aufrechterhaltung der Fahrvergünstigungen für Schwertriebsbesitzende, auf billigere Tarife für Jugendkarten, auf die Elektrifizierung der bayerischen, badischen und württembergischen Bahnen.

Damit ist die 2. Lesung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums beendet. Ueber die Entschliessung wird in 3. Lesung abgestimmt. Darauf folgt die 2. Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums.

Abg. Hanemann (Dnat.) ist der Ansicht, daß die Neuerungen im Strafprozeßverfahren sich in der Praxis bewährt haben. Die Verordnungen sollten aber jetzt zu einem einheitlichen Reformgesetz zusammengefaßt werden. Dem Verlangen der Reichstagsmehrheit nach Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik sollte schleunigst entsprochen werden.

Neuestes vom Tage

Das Volksbegehren

Berlin, 16. Febr. Die Reichsregierung hat die geforderte vorgeschriebene Zulassung des von der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei beantragten Volksbegehrens auf Einbringung eines Gesetzes über die Enteignung der Grundbesitzer in Aussicht genommen, nachdem festgestellt war, daß die geforderten Voraussetzungen für die Zulassung erfüllt sind. Mit dieser Zulassung hat die Reichsregierung lediglich die geforderten Vorschriften über die Behandlung solcher Anträge entsprochen. Den Inhalt des Gesetzentwurfs, der eine völlig entschädigungslose Enteignung vorsieht, macht sie sich in keiner Weise zu eigen. Sie arbeitet vielmehr darauf hin, daß die gegenwärtig im Reichstage geführten Verhandlungen über eine angemessene Regelung der Auseinanderregelungsfrage bald zu einem geforderten Abschluß gelangen und daß dann der weitergehende, mit dem Volksbegehren verfolgte Antrag, wenn er nicht zurückgezogen wird, abgelehnt wird.

Konferenz der deutschen Finanzminister

Dresden, 16. Febr. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ melden: Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, der heute in Dresden weilte, hat die Finanzminister der Länder für Freitag zu einer Konferenz nach Berlin berufen. Die Besprechung wird der allgemeinen Finanzlage und der Rückwirkung des Steuerermäßigungsprogramms der Reichsregierung auf die Finanzen der Länder und Gemeinden gewidmet sein.

Die Deutschenverfolgung in Oberschlesien

Kattowitz, 16. Febr. Die Hausdurchsuchungen in polnisch Oberschlesien werden weiter fortgesetzt. Die Polizei verweigert nach wie vor jede Auskunft über das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen. Der „Volkswille“, das Organ der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in Polen, wurde beschlagnahmt. In der polnischen Presse wird mitgeteilt, daß die Hausdurchsuchungen auch noch in den nächsten Tagen fortgesetzt werden, weil das aufgefunden Material sehr reichhaltig sei. Die Polizei hat für die Untersuchungen dieser angeblichen Spionageaffäre eigene Abteilungen gebildet. Die Deutsche Fraktion im Abgeordnetenhause hat sich bis jetzt mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigt.

Eine internationale Arbeitsministerkonferenz

London, 16. Febr. Im nächsten Monat wird dem amtlichen englischen Funkdienst zufolge wahrscheinlich eine Konferenz der Arbeitsminister Deutschlands, Großbritanniens, Belgiens, Frankreichs und Italiens stattfinden, die von der englischen Regierung einberufen wird. Sie soll die Möglichkeit eines wirksamen internationalen Abkommens zur Regelung der Arbeitszeit erörtern. Der Premierminister hat bereits mitgeteilt, daß, wenn dieses Abkommen erzielt werde, die Ratifikation des Washingtoner Abkommens durch die teilnehmenden Mächte möglich sein werde, und auch England es ratifizieren werde.

Chamberlain über die Militärkontrolle in Deutschland

London, 16. Febr. Im Unterhaus erklärte gestern Chamberlain in Erwiderung auf eine Anfrage, er sei nicht in der Lage, ein genaues Datum zu nennen, zu dem die Militärkontrollkommission aus Deutschland zurückgezogen werde. Dies müsse von der Erfüllung der in der Note der Völkervereinigung vom 16. 12. 1925 verzeichneten deutschen Verpflichtungen abhängen. Wenn die Kommission ihre Aufgabe erfolgreich zum Abschluß gebracht habe, dann würden die nötigen Schritte unternommen, um dem Völkerbund das Anhören der alliierten Militärkontrolle mitzuteilen. — In Erwiderung auf eine weitere Anfrage sagte Chamberlain, vor der Räumung der Kölner Zone am 1. 10. seien die Zahlen der alliierten Besatzungstruppen im Rheinland folgende gewesen: Engländer 9000, Franzosen 73 100 und Belgier 17 100 Mann. Am 1. 2. 1926 d. h. unmittelbar nach der Räumung Kölns, seien die Zahlen annähernd folgende gewesen: Engländer 7800, Franzosen 59 000 und Belgier 7500 Mann.

Die Besprechungen in Berlin

Berlin, 16. Febr. Die Besprechungen des Völkerbundsgeneralsekretärs Drummond im Auswärtigen Amt sind heute früh um 8.30 Uhr fortgesetzt worden. Es nahmen an ihnen u. a. Ministerialdirektor Dr. Gaus und die Ressortchefs des Auswärtigen Amtes teil. Sir Eric Drummond hat von der Absicht einiger Völkerbundmitglieder Kenntnis gegeben, noch weitere ständige Ratsmitglieder zu ernennen. Er hat ferner der Reichsregierung die Liste der von ihm in Aussicht genommenen deutschen Mitglieder des Sekretariats vorgelegt, den Vorschlag des stellv. Generalsekretärs aber der Reichsregierung überlassen. Heute mittag fand ein Früh-

stünd beim Reichsaussenminister statt, an dem außer dem Reichsminister, verschiedenen Reichsministern und den leitenden Herren des Auswärtigen Amtes auch der englische und französische Botschafter teilnahmen.

Ueber die Zusammensetzung der deutschen Abordnung für die Märztagung des Völkerbunds ist ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt worden. Fest steht nur, daß die Abordnung vom Reichsaussenminister Dr. Stresemann selbst geführt wird, in dessen Begleitung sich Ministerialdirektor Dr. Gaus und wahrscheinlich auch Ministerialdirektor Dr. Kiep befinden werden. Staatssekretär von Schubert dürfte, soweit wir unterrichtet sind, auch der Abordnung angehören.

Die Völkerbundskrise

London, 16. Febr. Im Anschluß an den Schritt der deutschen Regierung in London und Paris hat gestern Chamberlain den französischen und spanischen Botschafter empfangen. Die Reichsregierung hat bekanntlich an die Staaten, die Mitglieder des Völkerbundsrats sind, die Anfrage gerichtet, ob die Absicht bestehe, außer Deutschland noch andere Staaten zu ständigen Ratsmitgliedern zu machen. Mit diesem diplomatischen Schritt greift die Reichsregierung in die Verhandlungen ein, die zwischen dem im Völkerbund vertretenen Staaten bereits seit längerer Zeit schweben. Chamberlain hat nun mit den beiden Botschaftern über die neue Lage bei den Völkerbundsverhandlungen sich ausgesprochen. Der „Daily Telegraph“ schreibt dazu, schon mit Rücksicht auf seine Dominions könne sich England nicht darauf einlassen, daß grundlegende Änderungen in der Verfassung des Völkerbunds bei der nächsten Sitzung behandelt würden. Zwischen London und den Regierungen der Dominions findet zurzeit ein ständiger Gedanken-austausch in dieser Angelegenheit statt. Es scheint sich jedoch zu bestätigen, daß innerhalb des englischen Kabinetts zwei Richtungen vertreten sind, von denen die eine eine zögernde Haltung einnehmen scheint und anheimelnd bisher in der Mehrheit ist, die andere dafür eintritt, England solle eine feste Haltung in der Verteidigung seiner Interessen einnehmen, um den Intriguen ein Ende zu machen. Es kann als sicher angenommen werden, daß eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden ist. Das Kabinett als Ganzes hat sich mit der Lage bisher noch nicht befaßt. Deshalb entbehrt auch nach „Reuter“ die Nachricht sämtlich jeder Begründung, wonach Großbritannien den Portugiesen, Polen, Spanien und Brasilien ständige Sitze im Völkerbund einzuräumen, angenommen haben soll.

Einspruch der Sudetendeutschen

Prag, 16. Febr. Die im neuen Parlamentarischen Deutschenvorband vereinigten Parteien veranstalteten gestern zum Protest gegen die neue Sprachenverordnung in Lausitz einen Volkstag, an dem zahlreiche Abgeordnete und Senatoren, Bürgermeister und Gemeindevorsteher Nordböhmens teilnahmen. Es wurde dabei folgende scharfe Entschliessung angenommen: Die Sprachenverordnung der Prager Regierung vom 3. Februar 1926 bedroht die Lebensruhe der deutschen Sprache, gibt der tschechischen Sprache Herrenrechte bis an die letzte deutsche Gehirnschleife und drückt die deutsche Sprache auf ein zur Not genügendes Mittel der Verständigung herab. Die Sudetendeutschen haben bereits dem Sprachengesetz von 1920 jede programmatische Berechtigung abgesprochen. Die neue Sprachenverordnung verschlechtert jedoch den bisherigen Zustand. Der Ministerpräsident, der vor fünf Jahren den deutschen Abgeordneten die Mitwirkung bei Verfügung der Sprachenordnung zusicherte, hat sein Wort gebrochen. Der Gebrauch der Muttersprache im Privatverkehr wird der Willkür der politischen Verwaltung ausgeliefert. Der Volkstag fordert von den Vertretern den Kampf gegen das Unrecht mit allen gebotenen und zulässigen Mitteln. Es könne nicht eher Friede im Lande sein, bis das Unrecht gutgemacht und den Sudetendeutschen die gleichen Rechte zuerkannt würden.

Der Deutschenvorband ist zu dem Zweck ins Leben gerufen worden, in allen Angelegenheiten allgemeinen nationalen Interesses eine einheitliche deutsche Politik innerhalb und außerhalb des Parlaments zu sichern. Die Bedeutung der Zusammenarbeit im Verband wird auch durch die Bestimmung im § 4 der Satzung gekennzeichnet, wonach keine der im Verband vereinigten Parteien berechtigt ist, selbständig Verhandlungen zu führen, um ihre oppositionelle Haltung zu ändern oder aufzuheben.

Württemberg

Stuttgart, 16. Febr. Kirche und Volkstrauertag. Der Evang. Oberkirchenrat hat den Kirchengemeinden empfohlen, an dem staatlichseits für Sonntag, den 28. Februar angeordnetem allgemeinen Volkstrauertag überall nachmittags 1 Uhr ein volles Glockengeläute zu veranstalten. Den Geistlichen wird nahegelegt, im Predigtgottesdienst der Toten der Kriegszeit zu gedenken.

Todesfall. Oberst v. Alber, der den Krieg 1870/71 als Leutnant am 1. Inf.-Regt. Königin Olga mitmachte und im Weltkrieg noch als Bahnhofskommandant in Crailsheim tätig war, ist gestorben.

Milchpreiserhöhung. Der Preis für Frischmilch ist mit sofortiger Wirkung auf 33 Pfennig für das Liter herabgesetzt worden.

Landesversammlung des Württ. Hausbesitzes. Am Sonntag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr, findet auf Veranstaltung des Landesverbandes Württ. Haus- und Grundbesitzvereine im Siegle-Haus eine außerordentliche Landesversammlung des Württ. Hausbesitzes statt, um zur Steuerlast Stellung zu nehmen und die Forderungen des württ. Hausbesitzes kundzutun.

Tariffreie im Bankgewerbe. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband teilt mit, daß der Schiedspruch vom 3. Februar für verbindlich erklärt worden ist.

Ausdehnung der Sonntagsfahrkarten. Die Reichsbahndirektion hat neuerdings weitere Sonntagsrückfahrkarten nach Aushach, Rothenburg o. T., Nürnberg, Würzburg, Mergentheim, Erbach i. Odenwald, Augsburg, München, Kempten, Vöhrach, Ravensburg Ulendorf und Friedrichshafen eingeführt. Bekannlich gelten die Sonntagskarten jetzt auch für Schnellzüge.

Aus dem Lande

Niebingen, 16. Febr. 80. Geburtstag. Stadtschultheiß Caspar, Ehrenbürger der Stadt, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er war hier von 1878 bis 1910 Stadtschultheiß.

Reutlingen, 16. Febr. Schweres Autounglück! Samstag nacht fuhr ein hiesiges Personenauto, das mit drei Bekkauer Damen besetzt war, von Bekklingen nach Reutlingen,

wobei der Führer die Herrschaft über das Auto verlor. In der Nähe der Benrather kam das Auto ins Schlingern und stürzte um. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert, erlitten starke Verletzungen und waren längere Zeit bewußtlos. Sie wurden mit dem Sanitätsauto in ihre Wohnungen übergeführt.

Reutlingen, 16. Febr. Landesjoch. Das Landesjoch der Württ. Schützengilden findet vom 4. bis 8. Juni in Reutlingen statt.

Oberndorf a. N., 16. Febr. Zur Erinnerung an Scheffel. Anlässlich des 100. Geburtstags J. v. Scheffels wurde die im Jahre 1905 am Geburtshaus der Mutter des Dichters angebrachte Gedenktafel von der hiesigen Stadterwaltung festlich geschmückt. — Postinspektor a. D. Emil Frueth hat ein kleines Scheffelmuseum in einem Zimmer seines Hauses aufgemacht, das von großer Liebe zur Sache und einem schönen Sammelreifer zeugt. Interessant sind die handschriftlichen Originalbriefe des Dichters selbst und der Dichtermutter, die ja eine ehrende Oberndorferin ist, an die Vorfahren aus dem Geschlecht der Fruethschen Familie.

Oferdingen Olt. Rottenburg, 16. Febr. Billigeres Schweinefleisch. Letzten Samstag schlachtete ein Bauer ein Schwein und ließ bekannt machen, daß bei ihm Schweinefleisch zu haben ist, das Pfund zu 1.10 M. Als der Ortschütze an einem Wegker vorbeikam, sagte der Wegker zu ihm, er solle bekannt machen, daß bei ihm das Pfund zu 1 M. zu haben sei. Ein zweiter Wegker erklärte, daß bei ihm das Pfund zu 90 S zu haben sei. Als dies der Ortschütze dem Bauern bekanntgab, blieb ihm vor Schrecken nichts anderes übrig, als daß er das Pfund auch für 90 S ausschellen ließ.

Schwemmungen, 16. Febr. Kündigung des Kollektivabkommens in der Uhrenindustrie. Vom Verband der Uhrenindustrie Donauessingen ist den beteiligten Arbeitnehmerorganisationen das seit Jahren bestehende Kollektivabkommen in vollem Umfang gekündigt worden. Es ist damit zu rechnen, daß durch die Kündigung des Kollektivabkommens neue Kämpfe der Uhrenindustrie entzündet werden sollen.

Signaringen, 16. Febr. Festgenommener Ausbrecher. Der Autobändler Hummel, der aus dem Wehrkirchener Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen war, wurde in Krumbach wieder ergriffen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 17. Februar 1926.

Die Festigkeit besteht im Widerstand gegen das Unglück; nur Nerven beugen sich unter das Joch, schleppen ergeben ihre Ketten und ertragen ruhig die Unterdrückung. Friedrich der Große.

Dienstnachrichten.

Das Finanzministerium hat eine Kanzleiaspirantenstelle bei dem Bezirksbauamt Calw dem Versorgungsanwärter Kathfelder baselbst übertragen.

Das Ergebnis der Landwirtschaftskammerwahl

1. Wahlbezirk

umfassend die Oberamtsbezirke Alen, Besigheim, Brackenheim, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gmünd, Hall, Heilbronn, Künzelsau, Mergentheim, Neckarulm, Neresheim, Oehringen, Weinsberg und Weßheim. A. Wahl der Landwirte: Wahlberechtigt: 45 276. Abgestimmt haben: 19 843. Zahl der gültigen Stimmzettel: 19 680, die alle auf den Wahlvorschlag des Landw. Hauptverbands entfallen. B. Landwirtschaftl. Arbeiter: Wahlberechtigt: 11 740. Abgestimmt haben: 1411. Zahl der gültigen Stimmzettel: 1348, die alle auf den gemeinschaftl. Wahlvorschlag des Deutschen Landarbeitersverbands, des Zentralverbands d. Landarbeiter und des Landw. Hauptverbands entfallen.

2. Wahlbezirk

umfassend die Oberamtsbezirke Badnang, Böblingen, Ehlingen, Göppingen, Kirchheim, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Nürtingen, Schorndorf, Stuttgart-Um, Waiblingen und die Stadt Stuttgart. A. Wahl der Landwirte: Wahlberechtigt: 45 062. Abgestimmt haben: 18 641. Zahl der gültigen Stimmzettel: 18 536; davon entfallen a) auf den Wahlvorschlag des Landw. Hauptverbands 18 196, b) auf den Wahlvorschlag „Weinbau“ 99, c) auf den Wahlvorschlag der Kleinbauern 241. B. Landwirtschaftl. Arbeiter: Wahlberechtigt: 4281. Abgestimmt haben: 680. Zahl der gültigen Stimmzettel: 610, die alle auf den gemeinschaftl. Wahlvorschlag des Deutschen Landarbeitersverbands, des Zentralverbands d. Landarbeiter und des Landw. Hauptverbands entfallen.

3. Wahlbezirk

umfassend die Oberamtsbezirke Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenburg, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Roitweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach. A. Wahl der Landwirte: Wahlberechtigt: 48 040. Abgestimmt haben: 19 454. Zahl der gültigen Stimmzettel: 19 280; davon entfallen a) auf den Wahlvorschlag des Landw. Hauptverbands 19 112, b) auf den Wahlvorschlag der Kleinbauern 168. B. Landwirtschaftl. Arbeiter: Wahlberechtigt: 8068. Abgestimmt haben: 2290. Zahl der gültigen Stimmzettel: 2238, die alle auf den gemeinschaftl. Wahlvorschlag des Deutschen Landarbeitersverbands, des Zentralverbands d. Landarbeiter und des Landw. Hauptverbands entfallen.

4. Wahlbezirk

umfassend die Oberamtsbezirke Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Heidenheim, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Ulm Waßlehe und Wangen. A. Wahl der Landwirte: Wahlberechtigt: 36 470. Abgestimmt haben: 17 696. Zahl der gültigen Stimmzettel: 17 567, die alle auf den Wahlvorschlag des Landw. Hauptverbands entfallen. B. Landwirtschaftl. Arbeiter: Wahlberechtigt: 15 453. Abgestimmt haben: 2290. Zahl der gültigen Stimmzettel: 2238, die alle auf den gemeinschaftl. Wahlvorschlag des Deutschen Landarbeitersverbands, des Zentralverbands d. Landarbeiter und des Landw. Hauptverbands entfallen. Bei diesen Wahlergebnissen fehlen zwar noch diejenige der Oberamtsbezirke Mergentheim und verschiedene Gemeinden anderer Oberamtsbezirke, die aber das Gesamtergebnis nicht mehr wesentlich verschieben werden.

Am letzten Nagold im ... Nach der Weggedachte der ... verstorbenen ... Sammlung ehrt ... Sodann folgte ... der Beiträge, i ... ist eine Erhöhung ... Mitglied 4 M. Die Zahlung d ... aber es sind n ... entbehrt werden ... Verantwortung ... entl. auferlegt ... Bekanngabe b ... durch den Sch ... bogen von de ... waltung und ... den Inhalt bz ... kann zu geben ... verfloßen. Aus ... zügliche Veram ... Entstehung un ... werden wird. hiezu eingeladen

der S ... Unter dem ... abgeordneten ... auf dem Katha ... Der neuernannt ... ipriechlichen ... Carl den Zul ... In gedräng ... hardt einen G ... und ging dabei ... amtes verbur ... Streitigkeiten ... tere sei hauptfä ... schsteuer- und ... Aus der vierte ... ten die mannigf ... stärke festgeste ... Schritte ha ... der Bauhof ... Einführung des ... Bauforderungen ... grundpreise. S ... auf dem Baum ... werden, damit d ... Die Lehr ... gewerbe mit ... genen Anberung ... Behandlungen ... heit gegeben sein ... Buchdruckgewer ... Vermalt ... Art wurden erö ... Gefellen- und W ... lingshöchstgabeln ... Dabei wurde ... schrift „Das wirt ... zugeht, die Ein ... Gebiete des Lehr ... wüsse darauf ge ... lingsanleitungsbe ... linge einfallen, d ... Zur Meiste ... annähernd 550 ... gesellenprüf ... den sich 1400 B ... beteiligen. Eine Ehren ... verliehen werden. „Der ... Hin und wieder ... Verlesen von öffen ... Ortsstelle ertönen ... schreie herzugeflü ... Beamten auf Schri ... stehen bleibt, bleibt a ... auch richtig vonstat ... Eke mit, um au ... nun einmal vorkom ... durch sonst igend ... das erste Glockenz ... Gärten, Zäune ode ... Motive ergründen ... bemegn.

Berufswahl ... mitgeteilt. Die ... Schüler und der ... Dabei kann nicht ... die heranzufüh ... zuführen. Sind ... jenigen, die zuer ... lichen Krisen bet ... und sonstige V ... verantwortliche ... ruf gründlich erk ... weis dienlich sein ... gerade heute m ... Berufsmöglichkeit ... Leute im Handw ... das Handwerk in ... auch heute noch ... geachtete Lebens ... begabte Knaben ... in weiterem Un ... wenden, liegt ni ... der ganzen Volk ... denen eigenen V ... Beruf bietet, der ... und deshalb in ... zu führen vermag ... werden, daß die ... heit zum Vormä ... hinaus bieten u ... amten- und freie ... Frage der wirt ... auf der Frage d ... zulegen sein. Es ... Entscheidung über

Schmiede-Innung.

Am letzten Sonntag hielt die Schmiede-Innung des Bezirks Nagold im „Waldborn“ in Ebhausen eine Versammlung ab. Nach der Begrüßung durch Obermeister Theurer-Nagold gebachte der Vorsitzende zuerst in warmen Worten des tüchtig verstorbenen Kollegen Fr. Bühler in Spielberg. Die Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sighen. Sodann folgte durch den vorläufig bestellten Kassier Einzug der Beiträge, insbesondere der Beiträge für Haftpflicht. Hierin ist eine Erhöhung eingetreten. Dieser Beitrag beträgt für das Mitglied 4 M., die Fachzeitung 2 M., zul. 6 M. pro 1/4 Jahr. Die Zahlung dieser Beiträge ist manchem Kollegen etwas lästig, aber es sind notwendige Uebel. Die Fachzeitung kann nicht entbehrt werden. Die Haftpflichtversicherung ist angefangen der Verantwortung, die dem Schmied besonders beim Aufschlag evtl. auferlegt werden kann, nicht zurückzuweisen. Nach Bekanntgabe der Protokolle von den letzten Versammlungen durch den Schriftführer, wurde ein ziemlich umfangreicher Fragebogen von der Handwerkskammer durchgeprochen, die Beantwortung und Abwendung dann dem Obermeister überlassen, um den Inhalt bzw. die Antwort bei nächster Versammlung bekannt zu geben. Seit Gründung der Innung sind 25 Jahre verstrichen. Aus diesem Anlaß soll in nächster Zeit eine diesbezügliche Versammlung stattfinden, wobei ein Bericht über die Entstehung und die seitherige Tätigkeit der Innung gegeben werden wird. Auch die älteren ausgeschiedenen Kollegen sollen hierzu eingeladen werden.

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Reutlingen.

Unter dem Vorsitz des Fleischereimeisters und Landtagsabgeordneten Senne in Ebingen fand am 2. Febr. ds. Js. auf dem Rathaus in Reutlingen eine Vorstandssitzung statt. Der neuernannte Staatskommissar gab dem Wunsche einer erspriechlichen Zusammenarbeit Ausdruck, während Stadtschultheiß Carl den Verhandlungen guten Erfolg wünschte.

In gedrängter Uebersicht gab Johann Syndikus Eberhardt einen Geschäftsbericht über die letzten Vollversammlung und ging dabei auch auf die Arbeiten des Einziehungsamtes verbunden mit einer Schlichtungsstelle bei Streitigkeiten und der Steuerberatungsstelle ein. Letztere sei hauptsächlich mit der Beratung in Gewerbesteuer-, Umsatzsteuer- und Einkommensteuerangelegenheiten befaßt gewesen. Aus der vierteljährlichen Berichterstattung der Innungen konnten die mannigfachen Wünsche der einzelnen Berufe und Bezirke festgestellt und den zuständigen Stellen unterbreitet werden. Schritte hat die Kammer eingeleitet wegen Aufhebung der Baustoffstelle beim Ministerium des Innern und Einführung des II. Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen; ebenso gegen die Erhöhung der Laubholzgrundpreise. Sodann müssen wegen der schlechten Ausichten auf dem Baumarkt die erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden, damit der Wohnungsbau nicht ins Stocken gerate.

Die Beurlaubungsordnung für das Buchdrucker-gewerbe mit den von einer bayerischen Kammer vorgeschlagenen Änderungen könne als brauchbares Material für weitere Verhandlungen angesehen werden. Es werde jedoch Gelegenheit gegeben sein, im württ. Kammerstag mit Angehörigen des Buchdrucker-gewerbes einzelne Wünsche besonders geltend zu machen.

Verwaltungsangelegenheiten der verschiedensten Art wurden erörtert und erledigt. Gesuche um Zulassung zur Gesellen- und Meisterprüfung und Einbindung von den Lehrlingshöchstzahlenbestimmungen wurden behandelt.

Dabei wurde vom Vorstand beschlossen, nachdem die Zeitschrift „Das württ. Handwerk“ allen selbständigen Handwerkern zugeht, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften auf dem Gebiete des Lehrlingswesens nachdrücklich zu verlangen. Es müsse darauf gesehen werden, daß Handwerker, die zur Lehrlingsanleitungs-befugnis nicht berechtigt sind und trotzdem Lehrlinge einstellen, die Folgen zu tragen haben.

Zur Meisterprüfung, die im Gange ist, haben sich annähernd 550 Kandidaten angemeldet. Die Frühjahrs-gesellenprüfungen sind eingeleitet. An denselben werden sich 1400 Lehrlinge, die bei der Kammer angemeldet sind, beteiligen.

Eine Ehrenurkunde für 25jährige treue Dienstzeit konnte verliehen werden.

„Der Gänserich als Kontrollbeamter“.

Sin und wieder ist es Wöllig zu beobachten, wenn ein mit dem Verlesen von öffentlichen Bekanntmachungen betrauter Beamter die Ortsschelle ertönen läßt und aus irgend einer Ecke ein Gänserich schreiend herzugehrt kommt. Von da ab begleitet er dann den betr. Beamten auf Schritt und Tritt durch die ganze Stadt; wo der Beamte stehen bleibt, bleibt auch der Gänserich stehen und kontrolliert, ob die Sache auch richtig vonstatten geht. Dann trippelt er wieder bis zur nächsten Ecke mit, um auch hier seine Kontrollarbeit auszuüben. Sollte es nun einmal vorkommen, daß er durch ein Fuhrwerk, einen Hund oder durch sonst irgend etwas verdrängt oder abgedrängt wird, so läßt ihn das erste Glockenzeichen wieder herankommen, ganz gleich ob über Gärten, Zäune oder sonstige Hindernisse. Es wäre interessant, die Motive ergründen zu können, die dieses Tierlein zu diesem Benehmen bewegen.

Berufswahl und Handwerk. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die bevorstehende Schulentlassung stellt viele Schüler und deren Eltern vor die Frage der Berufswahl. Dabei kann nicht eindrucklich genug darauf gewarnt werden, die heranwachsende Jugend den ungelerten Berufen zuzuführen. Sind doch die ungelerten Arbeiter stets diejenigen, die zuerst und am empfindlichsten von wirtschaftlichen Krisen betroffen werden. Eine Hauptfrage für Eltern und sonstige für das Wohl schulentlassener Jugendlicher verantwortliche Personen wird es sein müssen, sie einen Beruf gründlich erlernen zu lassen. Für manche wird der Hinweis dienlich sein können, daß auch heute noch und vielleicht gerade heute mehr als in vergangenen Tagen günstige Berufsmöglichkeiten für geordnete und willige strebsame Leute im Handwerk geboten sind. Die wichtige Rolle, die das Handwerk in unserem Wirtschaftsleben spielt, ermöglicht auch heute noch seinen Angehörigen eine auskömmliche und geachtete Lebensstellung. Daß sich technisch und künstlerisch begabte Knaben und Mädchen auch aus den höheren Schulen in weiterem Umfange einem handwerklichen Berufe zuwenden, liegt nicht nur im Interesse des Handwerks und der ganzen Volkswirtschaft, sondern auch im wohlverstandenen eigenen Interesse der Schüler, denen sich hier ein Beruf bietet, der sie zu einer selbständigen unabhängigen und deshalb in hohem Maße befriedigenden Lebensstellung zu führen vermag. Mit Nachdruck muß darauf hingewiesen werden, daß die technischen Berufe weit günstigere Gelegenheiten zum Vorwärtkommen und zum Aufstieg auf Jahre hinaus bieten werden als die kaufmännischen oder Beamten- und freien Berufe. Großes Gewicht wird neben der Frage der wirtschaftlichen Ausichten der einzelnen Berufe auch der Frage der Eignung des einzelnen Anwärter beizulegen sein. Es wird deshalb dringend empfohlen, vor der Entscheidung über die Wahl eines Berufes die Berufs-

beratungsstellen und auch sonst erfahrene Männer und Frauen des Berufs- und Wirtschaftslebens zu Rate zu ziehen.

Panhoff gegen Italien. Anseichts des Terrors der italienischen Regierung gegen die deutschen Väter in Südtirol hat die Ortsgruppe Auosburg des Bayerischen Gärtnerverbandes folgende Aufklärung und Aufforderung ergehen lassen: „Der Blumenhohl, der jetzt gekauft wird, ist italienischer Herkunft, ebenso der Endivien. Die Rosen, Veilchen und Mimosen, die jetzt feilgeboten werden, sind aus Italien. Die Augsburger Gärtner haben sich entschlossen, kein italienisches Gemüse und keine italienischen Blumen anzubieten, dafür einheimisches Gemüse, das in genügender Menge vorhanden ist, ebenso Blumen deutscher Zucht. Das Publikum wird gebeten, die Bestellungen der Gärtner zu unterstützen und italienische Produkte nicht zu verlangen. Unter Geld, das wir im eigenen Land dringend benötigen, wandert sonst in Millionen nach Italien. Deutsche Hausfrau, koste nur deutsche Erzeugnisse; schmücke dich, dein Heim und die Gräber deiner Angehörigen nur mit deutschen Blumen!“

Die Toten und Verwundeten des Weltkriegs. Nach amtlichen Angaben des Zentralnachweisamts für Kriegsverletzte und Kriegszivilisten beziffert sich Deutschlands Verlust im Weltkrieg auf rund 1 833 000 Tote beim Landheer, 35 000 bei der Marine, 1170 bei der Schutztruppe und auf 170 000 Vermisste, deren Tod mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Demnach hat also der Weltkrieg unmittelbar 2 040 000 Sterbefälle von deutschen Kriegsteilnehmern gebracht. Dem Familienstand nach waren davon 68,8 Prozent ledige Militärpersonen, 30,8 verheiratet, 0,5 verwitwet und 0,1 geschieden. Außer den Sterbefällen wurden nach Mitteilungen des Zentralnachweisamts rund 4 250 000 nicht tödlich verlaufene Verwundungen gezählt.

Für Kriegesbeschädigte. Der 1. März 1926 ist für viele Beschädigte ein bedeutungsvoller Tag, weil bis zu diesem Tag beim zuständigen Versorgungsamt der Antrag gestellt sein muß auf einmalige Abfindung von 1000 Mark denjenigen Schwerebeschädigten, denen die Auszahlung ihres Beamtencheins wegen eines schweren Dauerleidens von Inkrastreifen der Personalabbauordnung — Ende Oktober 1923 — nicht möglich war. Es wird auf diese Frist besonders aufmerksam gemacht. Auf eine Verlängerung des Termins kann nicht gerechnet werden.

Für Altbesitzer von Reichsanleihen. Die Altbesitzer von Reichsanleihen sind, wie in zahlreichen Fällen festgestellt wird, trotz Aufklärung immer noch der irrigen Meinung, daß die Banken in der Lage seien, ohne Mitwirkung des Altbesitzers die Ansprüche von sich aus anzumelden. Demgegenüber muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Banken, Sparkassen usw. nicht die Möglichkeit haben, von sich aus eine Anmeldung vorzunehmen. Vielmehr muß der Altbesitzer bei der Ausfüllung der Antragsurkunde mitwirken. Wer sich darauf verläßt, daß seine Bankverbindung für ihn die Anmeldung vornehmen wird, läuft Gefahr, seine Altbesitzersprüche zu verlieren. Die Frist läuft bereits Ende Februar ab. Eine Verlängerung der Frist ist ausgeschlossen.

Altensteig, 16. Febr. Politisches Reisezeugnis. Von den in hiesiger Stadt 38 Wahlberechtigten haben bei der Wahl zur Landwirtschaftskammer ganze vier Mann abgestimmt und zwar außer den Mitgliedern der Wahlkommission ein Wähler. Um dieses politische Reisezeugnis der Dabeingeblienen zu konstatieren, hatte die Wahlkommission das Vergnügen, sechs Stunden auf dem Rathaus zu sitzen.

Rotfelden, 16. Jan. Preisschießen. Bei dem am vergangenen Sonntag vom hies. Schützenverein veranstalteten Preisschießen wurden von folgenden Preisen herausgeschossen: Sautter, Karl, Rotfelden 1. Preis; Reichert, Georg, Rotfelden 2. Pr.; Marquardt, Wilh., Rotfelden 3. Pr.; Dopier, Fern., Reutlingen 4. Pr. mit je 48 Ringen; Köhler, Jakob, Rotfelden 5. Pr.; Grohmann, Karl, Rotfelden 6. Pr.; Hafelmayer, Ph., Rotfelden 7. Pr.; Sautter, Gottlieb, Rotfelden 8. Pr.; Keppler, Elias, Rotfelden 9. Pr.; Holzäpfel, Chr., Wundersbach 10. Pr. mit je 47 Ringen.

Sulz O. A. Nagold, 17. Febr. Vermißt. Der 78jährige Friedrich Proß von hier wird seit Montag vermißt und zwar war er am Abend dieses Tages von Nagold, wo er geschäftlich zu tun hatte, nach Wiltberg zurückgefahren und dort im „Jägerhof“ eingekerkert. In etwas vorgerückter Stunde brach er auf, um den Heimweg anzutreten. Bis zur Stunde ist Proß jedoch noch nicht zu Hause angekommen und man hegt die verschiedensten Befürchtungen ob seines Ausbleibens, besonders da man auf der Sulzlandstraße seinen Stock und in dem abgelegenen „Ehrlich“ seinen Hut gefunden hat.

Gültstein, 16. Febr. Herzschlag infolge eines Schreckens. Vergangene Woche kam hier der Arbeiter Ruoff auf tragliche Weise ums Leben. Bei der Arbeit im Gipswerk kam er mit seiner Kleidung der Transmission zu nahe, sodaß diese ihn erfaßte. Die Kleidung wurde zerrissen und Ruoff wäre frei gewesen, aber der ausgestandene Schrecken wirkte so stark auf ihn, daß der junge hoffnungsvolle Mann an einem Herzschlag farb. — Schon vier Tote hat unser kleines Dörfchen in diesem Jahr zu verzeichnen: im ganzen vergangenen Jahre waren es auch vier.

Hirtau, 15. Febr. Zwei des Guten. Auf tragische Weise kam der hier lebende 61 Jahre alte Anton Formanek ums Leben. Er hatte sich wegen anbauender Schlaflosigkeit vom Arzt ein Schlafmittel verordnen lassen. Samstag nacht kam er spät vom Wirtshaus nach Hause und scheint sämtliche Tabletten auf einmal genommen zu haben, sodaß ihn am andern Morgen seine Gattin tot am Tische liegend fand.

Freudenstadt, 16. Febr. Einbruch. In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist auf dem hiesigen Stadtbahnhof die Verkaufsbude des Handelshauses für Reise und Verkehr, Stuttgart, erbrochen und daraus Raubwaren, Reis u. a. im Werte von 100 M. gestohlen worden. Nach der Arbeitsweise dürfte es sich um ziemlich Wahrscheinlichkeit um die reisenden Einbrecher handeln, die in letzter Zeit in Württemberg und Baden schon eine größere Anzahl solcher Einbrüche ausgeführt haben. Am Tatort vorgefundene leere Wein- und Kognakflaschen, sowie Zigarettenstummeln bezeugen, daß sich die Täter zunächst gütlich taten, bevor sie wieder gegangen sind.

Bittelbronn, 17. Febr. Ein guter Stamm. Am Sonntag beging die ledige Barbara Rehbolz, die älteste Person der Gemeinde, ihren 90. Geburtstag. Sie erweist sich noch einer in diesem Alter selten guten Gesundheit, sodaß sie noch jeden Tag ihrer Beschäftigung nachgehen kann. Auch der 84jährige Bruder, der in weiten Kreisen bekannte Musiker Fridolin Rehbolz, spielt heute noch sein Marinet, wie vor 70 Jahren mit stets gutem Humor. Möge diesen alten Leuten noch ein sonniger Lebensabend vergönnt sein!

Aus aller Welt

Diebstahl in einer Synagoge. In der Synagoge in der Passauerstraße in Berlin haben Diebe Geräte vom Altar und aus einem aufgebrochenen Schrank gestohlen, u. a. einen silbernen Becher, einen silbernen Kelch und ein silbernes Tablett mit sechs kleinen silbernen Bechern.

Ein Auto in den Rhein gefahren. Wie berichtet wird, ist in der Nacht zum Dienstag in der Nähe Kölns ein Auto mit angeblich fünf Insassen aus noch unbekannter Ursache in den Rhein gefahren. Ob die Zahl der Insassen stimmt, ist noch nicht bekannt, doch steht fest, daß der Autolenker mit seinem Wagen in den Fluten untergegangen ist.

Ein schweres Grubenunglück verheißt. Auf noch unaufgeklärte Weise verstopfte sich auf der Grube Kreuzwald in Erbringen der Luftzufuhrkanal. Die im Schacht arbeitenden Bergleute brachen nach und nach infolge Mangels frischer Luft ohnmächtig zusammen. Glücklicherweise konnten einige Bergleute Hilfe herbeirufen. Die Bewußtlosen wurden zutage geschafft, wo sich der größte Teil von ihnen wieder erholtte, während einige Arbeiter ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Großes Bergwerkunglück in Ohio. In einem Bergwerk in Ohio ereignete sich eine furchtbare Minenerplosion. Es sollen angeblich 700 Personen eingeschlossen sein. Die ersten Meldungen über das furchtbare Grubenunglück in Ohio trafen aus Mountsville (Westvirginia) ein und besagten lediglich, daß das Unglück kurz vor 8 Uhr morgens eintrat, als bereits 500 bis 700 Bergleute unter Tage arbeiteten und 24 Bergleute sich in dem Schachteingang befanden. Diese 24 Bergleute sind durchweg schwer verletzt. Das Schicksal der im Bergwerk befindlichen Leute ist völlig unbekannt. Es fehlen noch alle Einzelheiten über die Ausdehnung der Katastrophe. Aus allen Nachbarorten strömten sofort Rettungsmannschaften und Sanitätszüge zur Unglücksstelle. Das Bergwerk gehört zu den größten Amerikas und beschäftigt durchschnittlich 700 Leute in jeder Schicht.

Bei einer Explosion auf der Grube Powhatan (Ohio) wurde ein Arbeiter getötet und 19 verletzt. Die übrigen 600 Mann der Belegschaft blieben unversehrt.

Eine päpstliche Basilika. Unter dem 25. Januar ist die Ottobauer (Bayern) Abteikirche durch den Papst zu einer päpstlichen Basilika ernannt worden, eine Auszeichnung, der sich in Bayern nur noch Ettal, Wötting und Bierzeinhilgen erfreuen.

Der verfeuerte Bublikopf. Eine stattliche Anzahl von Gemeinden Nordtirols belegen alle Bubliköpfe mit einer besonderen saftigen Steuer. Ein über den empfindlichen Verdienstentgang tief betrübter Verschönerungsrat führte bei der Behörde über diese Maßregel Beschwerde und verwies auf die beträchtliche Schädigung seines Gebietes. Der biederer Tiroler Gemeindevorsteher antwortete dem Freier mit dem Hinweis auf den 15. Vers des 11. Kapitels im 1. Korintherbrief und meinte, die Gebote des Apostels Paulus ständen ihm höher als die Pariser Modetorte. Die genannte Bublikopfsteuere aber lautet: „Wenn eine Frau langes Haar hat, so ist es ein Ruhm für sie, denn langes Haar ihr gegeben, um sie zu bedecken.“

Konkurse.

Oskar Merkle, Konditor in Balingen.

Letzte Nachrichten

Weißrussischer Dank an Hindenburg.

Warschau, 17. Febr. Die Regierung der weißrussischen Volksrepublik sandte aus Minsk an den deutschen Reichspräsidenten v. Hindenburg und die Reichsregierung folgendes Telegramm:

„Am Dienstag vor 10 Jahren erklärte der ruhmreiche Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, durch einen Erlaß die weißrutenische Sprache und Schule für gleichberechtigt mit der deutschen, litauischen und polnischen Sprache und Schule. Das 15-Millionenvolk der Weißrutenen gedenkt am heutigen Tage seines hochsinnigen Freundes und des befreundeten großen deutschen Volkes.“

Der Besuch des Reichspräsidenten auf der Leipziger Messe.

Berlin, 17. Febr. Wie die Morgenblätter mitteilen, hat Reichspräsident von Hindenburg für seinen Besuch der Leipziger Messe nunmehr Dienstag, den 2. März, bestimmt.

Die amerikanische Schadenersatzforderung an Deutschland.

Berlin, 17. Febr. Die Morgenblätter melden aus Newyork: Die amerikanisch-deutsche Schadenersatzkommission hat Entschädigungsansprüche gegen Deutschland im Gesamtbetrag von 5 397 368 Dollar gutgeheißen. Man schätzt die Ansprüche auf insgesamt etwa 180 Millionen Dollar, wozu noch die der amerikanischen Regierung mit 70 Mill. Dollar kommen.

Eine Reise des Botschafters von Hösch.

Berlin, 17. Febr. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Paris meldet, ist Herr v. Hösch am Dienstag abend nach Wien abgereist, wie es heißt, ohne irgend welchen offiziellen Auftrag. Seine Reise gelte dem Besuch von Familienmitgliedern und stehe keinesfalls mit der Budapest-Fälscheraffäre im Zusammenhang.

Dr. Benesch bietet Ungarn einen Garantiepakt an.

Prag, 17. Febr. Am Schlusse seiner Rede in der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Dr. Benesch, daß die Tschekoslowakei jederszeit bereit sei, einen Sicherheitspakt mit Ungarn abzuschließen, wie er mit Deutschland abgeschlossen worden sei. Sie sei bereit, in diesem Pakt dem Völkerbund dieselbe Rolle einzuräumen, wie dies im Weispakt geschehen sei.

Die kleine Entente und die Donaukommission.

Bukarest, 17. Febr. Wie Außenminister Dufa erklärte, wurde auf der Konferenz in Temesvar auch ein gemeinsames Vorgehen in der Donaukommission besprochen. Ritschich und Dufa haben beschlossen, einen ergänzenden Vertrag über den gemeinsamen Ausbau des Bega-Kanals abzuschließen. Die Verhandlungen werden am 24. Februar beginnen.

Belagerungszustand in Rumänien.

Warschau, 17. Febr. Aus Bukarest wird gemeldet, daß infolge der Unruhen anlässlich der Kommunalwahlen wieder über ganz Rumänien der Belagerungszustand verhängt worden ist.

14 Züge im Schnee.

Berlin, 17. Febr. Die Morgenblätter melden aus Moskau: Infolge andauernden Schneefalls ist der russische Eisenbahnverkehr auf den meisten Strecken ins Stocken geraten. In den letzten Tagen sind in der Nähe von Moskau 14 Züge eingeschneit. Aus den Provinzen kommen Meldungen von zahlreichen Eisenbahnunfällen.

Druseneinfall in Damaskus.

Paris, 17. Febr. Nach Meldungen aus Damaskus drang eine Drusenabteilung in Damaskus ein, mußte sich aber unter Zurücklassung von 20 Toten wieder zurückziehen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 16. Febr.: 4.20. Dollarkurs: 99.20. Kriessanleihe: 0.409. Franz. Franken 133.75 zu 1 Pfd. St., 27.42 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 16. Febr. Tägl. Geld 4.5-6 v. h., Monatsgeld 6.5-8 v. h., Warenwechsel 7 v. h., Brievaldisfont 5.5 v. h.

Stuttgarter Börse, 16. Febr. Die Börse verkehrte heute weniger lebhaft als vor Eröffnung angenommen wurde. Die von auswärts abhängigen Werte waren zum Teil angeboten und notierten etwas schwächer, für einige Spezialpapiere bestand aber weiterhin Interesse bei steigenden Kursen. Im allgemeinen waren die Kursveränderungen nicht sehr bedeutend.

Berliner Getreidepreise, 16. Febr. Weizen markt, 24.60-24.90. Roggen 14.40-14.90, Wintergerste 13.80-14.40, Sommergerste 16.60-19.20, Hafer 15.50-16.60, Weizenmehl 32.25-35.50, Roggenmehl 21.75-23.75, Weizenkleie 10.50, Roggenkleie 9.20-9.40.

Münchener Börse, 16. Febr. Die Amerikanerleihe der Stadt Augsburg. Der Stadtrat von Augsburg hat beschlossen, sich anlässlich der Amerikanerleihe an der Einbringung der Amerikanerleihe zu beteiligen. Durch die Zustimmung Augsburg wird die in Amerika aufgelegte Amerikanerleihe der bayerischen Städte in Höhe von 12 Millionen Dollar per capita.

Schweizerisches Einfuhrverbot für Kleinvieh. Infolge der Verletzung der Maul- und Klauenseuche in Deutschland verbot das Schweizerische Veterinärdepartement die Einfuhr von Kleinvieh deutscher Herkunft vom 20. Februar ab. Der engere Grenzverkehr wird vorläufig von dem Verbot nicht betroffen.

Stuttgarter Börse, 16. Febr. Hotel Viktoria Stuttgart und Stuttgarter Staatsfinanzamt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die angeordnete Prüfung und die Berechnungen haben ergeben, daß das dem Finanzministerium zum Kauf angebotene Hotel Viktoria in Stuttgart für staatliche Zwecke, insbesondere für das Polizeipräsidium, nicht in Frage kommt. Hiemit dürfen die Erörterungen in der Tagespresse hierüber ihre Erledigung finden.

Bekanntmachung

betr. die Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1925.

Die Frist zur Einreichung der Belege ist bis zum 1. März 1926 einschließlich verlängert.

Altensteig, den 15. Februar 1926.

Finanzamt: Huberich.

Landwirtschaftl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Nagold und Umgebung G. m. b. H. Altensteig

Am 24. Februar 1926 findet die

3. ordentliche Generalversammlung

unserer Genossenschaft nachmittags von 2 Uhr an im Gasthof zum „Sternen“ in Altensteig statt. Hierzu werden sämtliche Genossen freundlich und dringend eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Geschäftsbericht des Vorstands
2. Kasienbericht des Geschäftsführers
3. Bilanz und Bericht des Aufsichtsrats über die vorgenommenen Revisionen
4. Bericht über den Revisionsbericht des Revisors
5. Genehmigung der Bilanz 1924 und 1925, sowie Beschluß über Verteilung des Gewinns, Dividenden usw.
6. Entlastung und Mietvertragsbestätigung
7. Festsetzung des Betrags in Reichsmark zur Aufnahme von Anleihen durch die Vorstandschaft
8. Neuwahl für den ausscheidenden Vorsitzenden des Vorstands
9. Neuwahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern, die ausscheiden
10. Vortrag von Herrn Deconomierat Böhler-Galvo über Düngerverfahren usw.
11. Verschiedenes.

Etwaige Anträge von Genossen zu dieser Versammlung sind bis spätestens 20. Februar beim Vorstand schriftlich einzureichen.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute ab 8 Tage lang zur Einsicht jedes Genossen im Geschäftszimmer der Genossenschaft auf. Einsprachen dagegen sind beim Vorstand einzureichen.

Den 15. Februar 1926.

Der Vorstand: gez. Calmbach, gez. Bauer, Geschäftsführer: gez. W. Schneider.

Zusammenlegb. Notenständer bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 16. Febr. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 61 Ochsen, 19 Bullen, 230 Jungbullen, 235 Jungrinder, 130 Kühe, 687 Kälber, 933 Schweine und 3 Schafe. Davon blieben unverkauft: 11 Jungbullen und 10 Jungrinder. Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, etc.) and prices per pound. Includes sub-sections for 'Kühe' and 'Schweine'.

Viehpreise. Böblingen: Kühe 435-580, Kälber und Jungvieh 250-450, Stiere 250-450, Kühe 200-500, Rinder und Jungvieh 150-310 M. Ravensburg: Rinder 39-42, Ochsen 38-43, Kühe 18-30, Kälberinnen 44-46, Stiere 42-45, Kälber 60-62 M. d. Ztr. Lebendgewicht, große Ochsen 650, Kühe 400-500 M. d. St.

Fruchtpreise. Geisingen a. St.: Weizen 11.50-12.30, Hafer 8 M. Ravensburg: Weizen 8.80-9.10, Roggen 11.50-11.80, Roggen 7.70-9.10, Gerste 8.80-9.40, Hafer 9-9.50 M. Geisingen: Weizen 11.70-13.50, Dinkel 8.80-10, Roggen 9.75-10.50, Gerste 9-11.50, Hafer 7.90-9 M. Ulm: Rernern 13-13.40, Weizen 11.20-12.20, Roggen 7.80-8.30, Gerste 8.05 bis 8.40, Hafer 8.05-9 M. d. Ztr.

Geschäftliches.

Wie lange trägt man ein Paar Schuhe? Das hängt ganz davon ab, wie man sie behandelt. Vor allem darf man zum Putzen keine minderwertige Schuhcreme benutzen, welche das Leder angreift. Wer dagegen zur Schuhpflege die bekannte Schuhcreme Erdal verwendet, der wird finden, daß die Schuhe viel länger schön bleiben als bisher. Deshalb gebrauchen auch die Hausfrauen in ganz Deutschland keine andere Schuhcreme jowiel wie Erdal mit dem roten Frosch.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Der neue Zeitungskatalog von Rudolf Mosse. Pünktlich zur Jahreswende ist der große Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse für das Jahr 1926 erschienen und hat damit die Probe auf seine traditionelle alljährliche Wiederkehr, die längere Zeit unterbrochen war, bestanden. Die trübe Zeit wirtschaftlicher Nöte, in die diesmal die Herausgabe des Katalogs fällt, scheint, wenn nicht alle Anzeigen trügen, ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Bald wird es wieder Hauptaufgabe der deutschen Geschäftswelt sein, den kommenden wirtschaftlichen Aufstieg mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorzubereiten, um mit Erfolg in dem allgemeinen Wettbewerb bestehen zu können. Den deutschen Kaufmann hat stets und zu allen Zeiten ein gesunder Unternehmungsgeist und das Streben, sich auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Arbeitsmethoden zu vervollkommen, ausgezeichnet. Dieses Streben hat neben vielem anderen

feinen unzweideutigen Ausdruck in der ausgiebigen Benutzung der als Werbemittel erprobten Zeitungsreklame gefunden. Mögen Werbemittel anderer Art da und dort zu Versuchen verlockt haben - schließlich hat die Erfahrung doch immer wieder auf den Weg der Zeitungsreklame als des erfolgreichsten Mittel zum Zweck des Reklamebrauchenden und verbrauchenden Kaufmanns hingewiesen. Um seine Pläne nach dieser Richtung hin festzulegen und auszuarbeiten, wird der neue Mosse-Katalog jedem Unternehmer die wertvollste Unterstützung bieten. Er folgt im allgemeinen der erprobten Anordnung seiner Vorgänger. Der fertige Teil ist mit der größten Sorgfalt bearbeitet und berücksichtigt - was für den Exportinteressenten von hervorragendem Werte ist - die ausländische Tages- und Fachpresse in besonderer Ausführlichkeit. Der Anzeigenteil des Katalogs mit den eingehenden Angaben der Verleger über die Bedeutung und den Inserationswert der einzelnen Blätter bietet dem Inserenten ergänzende, wichtige Fingerzeige. Mit Recht wird der Mosse'sche Zeitungskatalog ein unbedingtes unverzichtbares Führer durch das gesamte Zeitungs- und Zeitschriftenwesen genannt.

Modebericht. Als größte Ueberraschung der neuen Frühjahrsmode sehen wir die kurze Jacke in gerader und geschweiffter Form zum Blusenanzug und zum Kleide passend. Das jedoch erquickende zweite Februarheft des „Bazar“ zeigt sie in der Zusammenstellung mit Kleidern in besonders anmutiger und jugendlicher Form. Aber auch die halblange Jacke, fast schneidermäßig streng und kleidam für die reife oder stärkere Frau, ist als große Neuheit zu nennen. Auffällig erscheint, daß der Frühjahrsmantel teilweise wieder fast gerade fällt, wodurch eine besonders schlanke Figur erzielt wird. Der „Bazar“ spricht deshalb auch vor der wieder betonten Hüftlinie bei Mantel und Kleid und zeigt an vielen Modellen, wie reizvoll dieser Schnitt bei schlanken sowohl wie bei volleren Gestalten aussehen kann. Auch der kommenden Konfirmationen und Kommunionen, sowie des Schulbeginns gedenkt die neue Nummer des altgedähten Modeblattes mit ansprechenden Vorlagen. Bestellungen nimmt die Buchhandlung Zaiser, Nagold, jederzeit entgegen; Probenummern kostenlos dabeist.

Senf - Georgi, Das lustige Vortragsbuch, 320 Seiten. Bierfarbentitelbild von Koch-Gotha, Preis gebunden M. 4.75. Mar Hesses Verlag, Berlin W 15.

Fröhlichkeit und Frohsinn kann in dieser schweren Zeit jeder gebrauchen. Hier ist ein Buch, das uns immer und immer wieder einen erfrischenden Trunk aus der klaren Quelle deutschen Humors tun läßt. In dem 320 Seiten starken neuen Band gibt der bekannte Vortragskünstler das Beste, das deutscher Humor in Poesie und Prosa bis zur jüngsten Gegenwart geschaffen und womit Senf - Georgi Hunderttausende vom stillen Lächeln zum zwerchfellerschütternden Lachen gebracht hat. Das Buch enthält 270 köstliche Vortragsstücke von 107 Schriftstellern darunter die glänzendsten Namen der Gegenwart. Den Beschluß bildet eine reiche Auswahl lustigster Scherzreden und Anekdoten. Die ausgelassene Stimmung ist immer die gleiche: alles bezwingende Fröhlichkeit. Wer sich einige Stunden heiteren Genusses verschaffen, oder wer in Gesellschaft etwas vortragen will, der greife nach dieser tausendfach erprobten Fundgrube deutschen Humors, die sich infolge ihrer gediegenen Ausstattung jederzeit als Geschenk eignet.

Gestorbene:

Oberkollwangen: Christine Greule, geb. Böhler, 71 J. Egenhausen: Friederike Brezing. Breitenholz: Matthäus Bette, 56 J.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“.

Baten = (Dötes-) Briefe

empfiehlt in reicher Auswahl

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Frische Meerzwiebeln

eingetroffen 589

Löwdrogerie Nagold, Inh. Fr. Senft, Apotheker.

Gut sortiertes Bücherlager

unterhält

Buchhandlung Zaiser, Fernsprecher 29.

Der beliebte Stangenkäse

Marke „Alpenfreude“

ist wieder in reifer, fetter Ware eingetroffen.

Ebenfalls 581

Münsterkäse und Schweizerkäse

ohne Rinde bei

Hermann Knodel.

Kunstpost-Silhouetten-Spruch- und Volkslieder-Geburtstags-Namenstags-Verlobungs-Vermählungs-Trauer-

Karten

in grosser Auswahl bei

G. W. ZAISER.

Für Wiederverkäufer Preisermäßigung

Militär- und Veteranen-Verein Nagold.

Unser Mitglied Fr. Martini z. „Waldhorn“ ist gestorben. Beerdigung am Donnerstag, 2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Sammlung 1 1/2 Uhr im Lokal. 591

Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw.

Ortsgr. Nagold. Unser Kamerad Friedr. Martini z. „Waldhorn“ ist zur ewigen Ruhe eingegangen. Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung an derselben erwartet der Vorstand. 598 Sammlung 3/4 2 Uhr beim Trauerhaus.

Sie klagen immer über schlechten Geschäftsgang; aber es liegt nur an Ihnen! Sie müssen mehr inserieren.

Donnerstag 1 Uhr Hochzeit. Probe präzis 1/2 1 Uhr. Beerdigung 1/2 2 Uhr „Traube“.

Nagold, den 16. Febr. 1926.

Statt besonderer Anzeige!



Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die überaus schmerzliche Mitteilung, daß mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegerohn, Bruder und Schwager

Friedrich Martini

Waldhornwirt

heute vormittag 11 1/4 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 47 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin;

Margdalene Martini, geb. Bulmer mit Kindern.

Beerdigung: Donnerstag 2 Uhr.

587 Nagold, 16. Febr. 1926.



Danksgiving.

Wir danken herzlich für alle Liebe und Freundlichkeit, die unsere gute Mutter

Katharine Talmon-Gros

Lehrers Witwe

im Leben erfahren durfte, sowie für alle Teilnahme, die uns nach ihrem Hinscheiden entgegengebracht wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Miet-Verträge

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.